

Impressum

Datenschutzerklärung

Hartwig Kurt Distler

Literatur

... Literatur über meine wissenschaftliche Zeit

... meine Literatur in der Firma

... meine Literatur von und über Ezelheim / Ezla

... Literatur über mein Aneurysma und Schlangenfall

... mein Leben ...

Kindheit, Jugendzeit, Erwachsen werden **die Lehr- und Wanderjahre** **ein Neues Leben**

... der Neuanfang ...

der Neuanfang **ich habe ein Leben geschenkt bekommen** **Dankeschön** **2008-2009** **2008-2009 / Englisch** **12 ein halb sind seit**
meiner Krankheit vergangen **das 13. Jahr** **2018plus.php** **Jahreszeiten** **der Code**

... die Hoffnung ...

... was mich die letzten 13 Jahre angetrieben und motiviert hat, ist die Hoffnung, dass alles wieder normal wird. Ich habe viel gekämpft und habe mir die Besserung meiner Lage schwer erkämpft. Aber ich habe auch jeden Moment genossen, dass ich noch am Leben sein darf. Einige Sachen funktionieren jetzt in meinem Gehirn schon sehr gut. Aber mein Gedächtnis ist nach 20- oder 30 Sekunden wieder weg. Aber das schon Alleine, ist für mich Gold wert. Ich kann jetzt wieder, zwar nur kurzzeitige, aber dennoch Pläne machen. Zwar nur 20- 30 Sekunden, aber die 20- 30 Sekunden sind Gold wert! Es hat sich gelohnt, dass ich mich so angesträngt habe. Vor 13 Jahren war mein Gedächtnis ein Durchlauferhitzen, jetzt kann ich da schon mit Arbeiten (-:

... Kindergarten, Schule und Studium ...

... im Grunde genommen hätte ich nochmal in den Kindergarten, die Grundschule, in weiterführende Schulen und das Studium gehen müssen. Im nachhinein denke ich, dass dies eine sehr gute Lösung gewesen wäre. Aber ich hatte immer wieder die Hoffnung, dass alles viel schneller gehen könnte. Im gewissen Sinne bin ich jetzt in der 7. Klasse meines Schüler da seins (-. ...

... Sonniges Gemüt ...

... Ich bin froh darüber, dass ich ein sonniges Gemüt habe, das macht mir viele Sachen viel einfacher. Auch die Sache mit dem Glas hab voll oder halb lehr, da nehm ich gerne das halb Volle. In den letzten 13 Jahren musste ich nur wenige Momente erleben, wo ich nicht mehr weiter wußte. Kein Thema, ich habe auch schlechte Laune, vor allem dann, wenn Sachen nicht so funktionieren, wie ich das gerne hätte. Aber da versuche ich dann, dass bei mir intern zu regeln, so dass die Aussenwelt nichts mit bekommt. Intern in meinem Gehirn sind da manchmal ganz viele Flüche und Verwünschen. Aber nach eine kurzen Zeit, krieg ich mich dann wieder ein und gehe wieder zu dem sonnigen Gemüt.

... Milchmädchen Rechnung ...

... .. ich mache eine Milchmädchen Rechnung. Wenn ich jeden Tag mein jetziges Wissen und meine jetzigen Fähigkeiten wieder ein Stück besser mache, wenn ich mich jeden Tag wieder um vierzehn (14) Promille verbessere, dann dauert mein Prozess dann in etwa 20 Jahre bis ich einigermaßen wieder da bin bevor ich krank geworden bin.

$$0,0137 * 365 * 20 = 100$$

Also wenn ich meine Fähigkeiten jeden Tag um 0,0137 also 13,7 Promille verbessere, dann habe ich nach nach 20 Jahren wieder 100 Prozent. Wie gesagt, es ist zu großen Teilen eine Milchmädchen Rechnung, aber Fakt ist, dass es jeden Tag aufwärts gehen darf und dass der Prozess ganz schön lange dauert. Ein Vorteil ist, dass es jeden Tag aufwärts geht, keine Stagnation. Und wenn ich sehe, was ich in den jetzt 13 Jahren geleistet habe, dann ist das einfach sehr gut. Angefangen habe ich bei den Buchstaben, den Wörtern zuweisen und dann ging es immer ein Stück weiter, es wurde besser und besser. Ganz klar, manchmal hatte ich das Gefühl nicht mehr weiter zu kommen, ja manchmal ging es ein paar Schritte rückwärts. Aber in seiner Gesamtheit ging es bergauf!

... Überfordert ...

... manche Tage, da funktioniert alles am Stück reibungslos. Aber dann gibt es auch Tage, wo alles schief läuft. Manchmal organisiere ich das da wirklich ganz gut, aber es gibt auch Tage, wo ich dann vollkommen überfordert bin. Chaos pur, und ich komme in Panik. Anstatt, dass ich einmal tief Luft hole und dann die Dinge gut organisiere, ist nur noch Panik pur. Nach einer gewissen Zeit, dann organisiere ich mich und überlege was wann gemacht wird. Augenfällig ist mir, dass ich vor ca. 13 Jahren da sehr schnell in Panik geraden bin. Da haben schon zwei Schachen genügt mich in Chaos zu versetzen, heute müssen schön ganz viele Dinge auf einmal geschehen, um mich in Panik zu versetzen. Es wird Stück für Stück besser

... Weich-Ei ...

... früher, wenn es 5-10 Grad Celsius hatte, dann habe noch kurze Hose und kurze Ärmel getragen. Dieses Jahr ist bei solchen Temperaturen lange Hose, langer Pullover, Mütze und Handschuhe angesagt. Na, vielleicht ist es der kalte Wind (-: ...

... manchmal Danke ich ...

... ich bin sehr dankbar dafür eine zweite Chance erhalten zu haben. Ganz klar, manchmal denke ich, warum dauert das alles sooooo lang. Dann nehme ich mir die Zeit, noch einmal alles durch zu gehen und merke dann, was ich schon alles erreicht habe. Immer kleine Stücke, aber immer ein Stück wieder mehr. Das zaubert mir dann immer ein Lächeln auf mein Gesicht ...

... alles Sch.... ...

... ab und an rutscht mir auch ein Fluch durch die Lippen (oder Ähnliches). Ich versuche dann das bei mir intern zu regeln. Ohne meine Umwelt das Wissen zu lassen. Das geht in den meisten Fällen auch ganz gut. Einmal darüber zu schlafen, und die Welt hat meist wieder eine andere Farbe. Wenn, es am nächsten Tag immer noch nicht besser ist, dann merkt, dass meine Umwelt, dass ich dann noch stiller werde und versuche das Problem zu lösen. Da wäre es oft besser sich einen

Gesprächspartner zu suchen und das Ganze dann zusammen zu lösen. Stattdessen brumme ich da vor mich hin und erhoffe eine Lösung ...

... Handarbeit ...

... Wenn ich am PC was gemacht habe, dann hatte ich ganz schnell Schwierigkeiten mit der Komplexität von Dingen. Einfach Handlungen war kein Problem mehr, aber sobald sich eine Handlung aus vielen Dingen zusammensetzte, dann war ich schnell überfordert. Z.B. Web-Seiten erstellen mit HTML, CSS, JavaScript und PHP, das hat mich schnell überfordert. Also einfache Aufgaben gingen dann irgendwann, aber je schwieriger es wurde, komplexer es wurde, dann war der Speicher in meinem Gehirn überfordert. 2011 haben wir dann angefangen, den Hof zu renovieren. Da waren viele klar definierte Handarbeiten notwendig. Wichtig war das klar definierte Handarbeiten. Das sind klar definierte Regelkreise, die sich aus der Wahrnehmung und klar definierten Aktionen (Handlungen) zusammensetzen. Da habe ich gemerkt, was ich teilweise falsch gemacht habe. Auf dem PC Sachen zu machen, das ist Spaß, ist gut, ist aber auch sehr anspruchsvoll. Das Gehirn muss laufende Höchstleistungen erbringen. Das Gehirn muss denken und Arbeiten. Dagegen sind klar definierte Handarbeiten besser definiert, etwas definiertes zu machen. Das sind die Sinne sehr gut beteiligt und es sind klar definierte Aktionen. Solche Aktionen sind z.B. Malern, Verputzen, Betonieren und eine ganz Reihe von anderen Tätigkeiten. Man macht solche Tätigkeiten hundert oder tausendmal. Das ist genau das Wichtige. Viele kleine Erfolge und Erfahrungen. Es ist ein sogenannter geschlossener Regelkreis aus einfachen Tätigkeiten. Man hat die Wahrnehmung und die Handlung. Einfache Tätigkeiten, oft wiederholen. Im Grunde genommen war das genau das Richtige, was ich zu dieser Zeit gebraucht habe. Glück gehabt, dass ich den renovierungsdürftigen Hof hatte (-. Davon habe ich sehr viel profitiert

... Komplexität ...

... als ich 2005 krank wurde, da war ich schön nach ein paar Minuten ermüdet und überfordert. Z.B. das Lesen oder Schreiben, nach ein paar Minuten musste ich eine Pause machen, um dem wieder einsetzen zu können. Also Aktion / Wahrnehmung, dann eine kurze Pause und dann wieder weiter. Ich habe für mich festgestellt, dass es gut ist, wenn man merkt, dass man müde wird, dass es gut ist, die Tätigkeit zu wechseln und eine andere Tätigkeit mit neuen Schwerpunkten zu nehmen. Wie gesagt, zu Beginn meine Krankheit war ich schon nach ein paar Minuten überlastet. Ich habe an meiner Krankheit gearbeitet, versucht neue Schritte zu gehen und immer wieder darüber nachgedacht, was soll ich als Nächstes tun. In den ersten beiden Jahren war das noch nicht möglich, das war ich darauf angewiesen, dass mir andere Leute gesagt haben, was ich machen soll. Aber dann, Schritt für Schritt habe ich mein Gedächtnis wiederbelebt. Glück gehabt, dass ich meine Ausbildung in der Neurobiologie erhalten habe. Da war zwar kein wirkliches Gedächtnis da, aber doch ein Gefühl dafür, was ich machen konnte. Ich bin dann auch über Jahre hinweg zwischen zwei und drei Uhr aufgestanden. Alle anderen haben noch geschlummert. Das war der ideale Zeitpunkt für mich. Meine Welt war in Ruhe und ich konnte mich aus den Sachen konzentrieren. Und Schritt für Schritt ging es dann weiter. Sachen wurden komplizierter und aufwendiger. Ich konnte mich jetzt mehrere Minuten auf eine Sache konzentrieren. Wieder ein Erfolg. Die vorher erwähnte Sache mit dem Bauernhof war auch ganz wichtig. Jetzt habe ich mich dann auf eine Hauptsache und viele Nebentätigkeiten konzentriert. Jetzt bin ich in einer Phase, wo ich zwei oder drei Hauptsachen pro Tag habe. Wieder, Schritt für Schritt. Es geht alles sehr langsam und es sind sehr viel kleine Schritte, aber es wird immer mehr möglich sein. Ich bin auf einem guten Weg. Vielleicht wird sich ja mein Wunsch erfüllen und ich kann ein vollwertiger Teil der Gesellschaft sein

... Zeit ...

... die Zeit, die man miteinander verbringen darf, das ist das größte Geschenk

... die Zeit ist stehen geblieben ...

... in gewisser ist meine Zeit am 11.08.2005 stehen geblieben. Ich bin damit beschäftigt zu lernen und mir die Grundlagen wieder zu erschaffen. Als ich krank geworden bin, das war das Mobile-App gerade in den Anfangszeiten. Da hat sich in den letzten Jahren sehr viel getan. Während ist früher immer auf dem Neuesten Stand der Technik war, da ist jetzt die Zeit stehen geblieben. Ein altes Handy, ganz wenig neue Software. Und es geht aus so. Aber irgendwann wird dann der Forschergeist hoffentlich wieder bei mir aktiv werden. Und ich kann viele neue Dinge entdecken

... was konnte ich früher alles ...

... ein kleiner Gehirndefekt, und alles ist durcheinander oder im Kopf nicht erreichbar. Musste alles Schritte wieder erlernen, ABC, Bilderkennung, Tasterkennung usw. Eine der Schwierigkeiten war und ist, wie man das ganze organisiert bekommt. Was kann man wann machen und erlernen. Ich habe zu Beispiel zu früh angefangen Zahlen zu machen. Ich meine hier einfach nur Zählen, 1, 2, 3, ... Zahlen bis 9 das war kein Problem, aber sobald es zeitstellig wurde, dann war das für mich ein Problem. Zu wenig Arbeitsspeicher stand im Gehirn zur Verfügung. Ich habe über Jahre versucht das Zählen zu lernen und es ist mir immer sehr schwergefallen. Hätte ich 3 oder 4 Jahre gewartet, dann wären das ganz einfach gegangen. Dann hätte ich im Gehirn genug Speicher gehabt, um das machen zu können. Im Nachhinein ist mir das jetzt klar und verständlich, aber zu dem betreffenden Zeitpunkt bin ich fast daran verzweifelt.

Vom Alter her, da war ich 37, aber was ich gemacht habe, das waren die Aufgaben eines Babys, dann eines Kleinkindes, Kindes und dann eines Schülers. Wann ist die Richtige Zeit was zu machen. Hätte ich in den Kindergarten oder die Schule gegangen, dann hätten mir das die Lehrer 'vorgeschrieben'. Strukturiertes Anschauen und dann Nachmachen. Ich dagegen war auf meine Ideen und meinem Ehrgeiz angewiesen, um weiter zu kommen. Wie gesagt, da wäre die Schule der bessere Weg gewesen.

Ich habe auch gelernt, wie schwierig es ist, Dinge zum Richtigen Zeitpunkt zu erlernen. Im wahrsten Sinne eine richtige Wissenschaft. Was man alles falsch machen kann, wenn man kein richtiges Kochrezept hat. Ich habe z.B. kaum Erdkunde oder Geschichte gemacht, die Fächer sind vielleicht bei manchem Schüler nicht so beliebt, aber sie sind ein Teil des Wissens was wir haben. Je mehr wissen man erwirbt, desto mehr Fähigkeiten hat man.

....

... Vielfalt des Wissens ...

... eine Sache, die mir in den letzten Wochen aufgefallen ist, dass ich mich während meiner Krankheit oft nur auf wenige Dinge konzentriert habe. Da wäre die Schule die bessere Lösung gewesen. Ich habe mein Wissen an manchen Stellen sehr intensiv verbessert und gepflegt, aber auf der anderen Seite, habe ich vieles nicht gemacht, was ich in der Schule hätte machen müssen. Das Allgemein Wissen ist bei mir zu kurz gekommen. Also Fächer wie Erdkunde, Geschichte, Bio und so weiter. Mein Wissen ist da teilweise sehr beschränkt. Wenn man sehr viele Sachen pflegt, so denke ich, dass man einen weiteren Horizont hat und die Dinge gehen leichter von der Hand. In gewisser Weise habe ich mich da selbst eingeschränkt, ich habe bei machen Sachen sehr viel gemacht, aber auf der anderen Seite habe ich Sachen komplett vernachlässigt. Die Vielfalt des Wissens was man hat, das macht vielleicht den Wissenserwerb wieder einfacher. Das wäre jetzt meine Theorie. Da ich beim flüssig Lesen noch immer meine Schwierigkeiten habe, werde ich mich nun auf das Lesen in verschiedensten Gebieten konzentrieren. Da hoffe ich dann zwei Dinge gleichzeitig zu erreichen. Flüssiges Lesen und mein Allgemeinwissen verbessern. Viele Dinge sind in meinem Gehirn vorhanden, aber ich komme nicht darauf oder es kostet mich sehr viel Mühe. Es fehlt die Verknüpfung. Wenn ich an die Zeit vor der Krankheit denke, da habe ich in einem Moment, dass eine Gedacht und im nächsten Moment waren ganz viele ähnliche Dinge in meinem Gehirn.

... der Wahrnehmung- und Handlungskreislauf ...

... Handlung und Wahrnehmung sind ein Kreislauf. Durch das Aneurysma und den Schlaganfall sind einige Teile des Handlung- und Wahrnehmung Kreislaufs durchbrochen worden. Das Gehirn funktioniert nicht mehr in seiner Weise. Große Teile meines Gehirns funktionieren immer noch sehr gut, aber das Aneurysma ist an einer zentralen Stelle der Informationsverarbeitung gelegen. Manche Dinge gingen wieder sehr gut und schnell zu reparieren, bei anderen Teilen dauert es sehr lange. Durch eine Vielzahl von Übungen versuche ich dies zu fördern. Gerade zu Beginn der Krankheit waren die Übungen sehr einfach gestaltet, z.B. es wird nur ein Sinnessystem in einfacher Weise trainiert. Ich habe während dieser Zeit viele Übungen mit **Cogpack** gemacht. Gerade während der Anfangszeiten war es für mich schwierig neue Sachen zu Lernen und zu koordinieren. In dieser Zeit haben auch Ergotherapie und Sprachtherapie stattgefunden. Mit der Zeit konnte ich dann auch wieder eigene Beiträge und Anregungen für den Handlung- und Wahrnehmung Kreislauf entwickeln. Zu Beginn waren es beispielsweise Dinge, die nur ein Sinne System trainiert haben, es waren nur sehr begrenzte Aufgaben / Übungen. Mit der Zeit kamen dann immer komplexere Aufgaben hinzu, erst mal nur ein Sinnessystem, dann irgendwann auch mehrere Sinne System zusammen. Ich mache auch heute noch Aufgaben, wo ich nur ein einzelnes Sinnessystem trainiere, aber eben auch komplexere Leistungen erreichen möchte. Das ist der eine Teil des Systems: die Wahrnehmung. Der andere Teil ist die Handlungen, da unterscheide ich zwischen aktiver und passiver Handlung. Wenn ich etwas mache, dann ist das der aktive Teil, dagegen wenn ich auf andere Menschen angewiesen bin, dann ist es der passive Teil. Während der aktive Teil inzwischen ganz gut funktioniert, habe ich mit dem passiven Teil immer noch große Schwierigkeiten. Mit dem Handlungsteil hatte ich in gewisser Weise Glück, dass wir zu dieser Zeit unseren Hof renoviert haben. Da gab es jede Menge Arbeiten, wo ich den Handlungskreislauf trainieren konnte. Da war es auch wichtig klar definierten Aufgängen zu haben, z.B. dass Steichen von Wänden war eine klar definierte Aufgabe und die Aufgabe wird immer wieder gemacht, bis sie irgendwann einmal automatisiert ist. Ich hatte zu Anfangszeiten immer das Problem, dass die Aufgaben relativ komplex wurden. Beispielsweise mit einer Software Arbeiten, da sind die Anforderungen sehr schnell sehr hoch. Bei dieser Problematik hat mir die Handarbeit sehr gut geholfen. Es sind sehr gut definierte Aufgaben und diese werden ganz viele Male wiederholt. Ich denke oft darüber nach wie diese Handlungen und

Wahrnehmungen eingeordnet werden können. Ein Vorteil war auch, dass die Handarbeiten einen Sinn gemacht haben. Man sieht sofort das Ergebnis und ist für die Arbeit belohnt. Für mich ist das ganz wichtig. Andere Arbeiten, da kann ich immer noch kein Geld verdienen damit, da bin ich immer noch in der Übungsphase. Der Handlungskreislauf hat mir sehr geholfen, dass ganz zu veranschaulichen. Ich möchte wird ein vollständiger Mensch werden. Der Handlung- und Wahrnehmung Kreislaufs hilft mir dabei. ...

... Auf und Ab ...

... mein Leben ist gekennzeichnet durch ein Ständiges Auf und Ab. Aber ich will das auch so! In einem Moment ein unbändiges Glücksgefühl, aber dann auch ganz schlechte Phasen. Es gibt zwei Hauptpunkte in meinem Leben. Das eine ist der Konflikt zwischen der Geborgenheit, die uns die Religion schenkt und auf der anderen Seite die Schönheiten der Wissenschaft. Ich hatte zu dieser Zeit eine sehr große Angst vor dem Sterben. Die Angst hat teilweise mein Leben kontrolliert. Unter anderem sind durch die Angst einige Phobien aufgetreten. Irgendwann im Alter von 35 Jahren habe ich es dann geschafft, beide Sachen so zu trennen, dass ich am Ende damit leben konnte. Die Angst vor dem Sterben ist immer noch da, aber sie kontrolliert nicht mehr mein Leben. Der zweite Hauptpunkt ist das Aneurysma. Ich musste von einem Tag auf den nächsten mein Leben komplett umstellen. Vom Macher in die Nutzlosigkeit. Ich hatte keine Verwendung mehr. Aber trotzdem ging es weiter. Mit 37 war ich immer unterwegs, war die ganze Zeit am Machen. Im gewissen Sinne ein Traumleben. Dann kam der 11.08.2005 und habe dann gemerkt, dass das alles nicht selbstverständlich ist. Jeden Tag genieße ich mein Leben auf neue. Bei vielen Dingen musste ich wieder ganz von vorne anfangen. Eine kleine Blutung hat mein Leben durcheinandergebracht. Was früher sehr wichtig war, das ist jetzt nur noch Beiwerk. Kein Thema ich würde gerne wieder so sein, wie ich vor dem Aneurysma war. Aber das war auch ein ziemlich stressiges Leben. Immer mehr als 100 Prozent. Keine Pause. Auf der einen Seite würde ich gerne wieder so sein wie ich vor dem Aneurysma war, auf der anderen Seite, dann habe ich meine Lektion nicht wirklich gelernt. Der sogenannte Mittelweg, aber wie geht er?

... Aba-Kadabra ...

... mein Gedächtnis ist immer noch schwer angeschlagen. Da sind noch ganz viele Sachen in meinem Gehirn, aber ich habe keinen koordinierten Zugriff aus die Gedächtnisinhalte. Am Anfang der Krankheit war es sehr schwer einen Gedächtnisinhalt abzurufen, da war es schon schwer einen Buchstaben abzurufen. Solche Dinge funktionieren jetzt wieder. Das ist Super. Minipläne sind jetzt auch schon möglich. Ich habe einem Gedanken, da kann ich dann im kleinen Umfeld schon arbeiten. Aber das ist ein wirklich ein kleines Umfeld. Alles Sachen müssen zusammenpassen und dann geht es. Aber wenn sich allein eine Sache ändert, dann ist mein Gesamtes Weltbild zerstört. Was ich vor meiner Krankheit gemacht habe, ich hab dann geistig kleine oder große Parameter verändert und dann ging die Sache so.

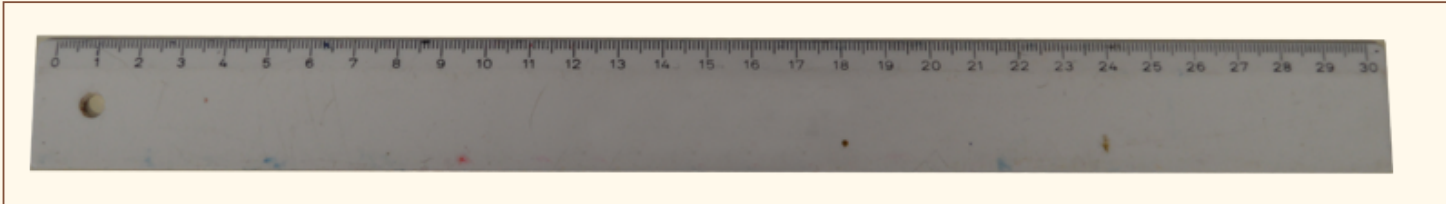
Ein Beispiel: Ich suche im Büro ein Lineal. Das Lineal sieht so aus:





Kein Thema, mein Büro ist ein organisiertes Chaos. Aber wer sucht, der findet. Also ich suche dieses Lineal. Ich habe eine genaue Vorstellung in meinem Gehirn nach was ich suche. Irgendwann finde ich es dann auch, es geht viel langsamer als vor der Krankheit, aber es geht. Aber wenn sich nur ein Parameter unterscheidet von meiner gedachten Erscheinung, z.B. die Beleuchtung Bedingungen, dann liegt das Lineal vor meiner Nase, ich erkenne es aber nicht als mein Lineal.

Wenn sich nach dem braunen Lineal suche und jemand hat das Lineal vertauscht, also so z.B.



... dann denke ich oft, dass hat doch nur die Farbe geändert, das ist doch ganz einfach. Aber ich weiß in dem Moment nicht einmal, dass dies ein Lineal ist, dann mein gedachtes ist ja braun. Mein persönliches Lineal ist aus Holz und ist Braun. Sich da eine generelle Farbe vorzustellen, das überfordert mein Gehirn immer noch. Wie stelle ich mir ein Lineal vor, welche Parameter sind zwingend notwendig um es als Lineal zu erkennen. In meinem früheren Gehirn was das überhaupt kein Problem. Ich habe in meinem früheren Leben viele Lineale gesehen, daraus hat sich dann intern bei mir eine Repräsentation eines Lineals entwickelt. Die Farbe spielt im Regelfall keine Rolle. Aber im Moment ist es noch so, dass ich noch nicht in der Lage bin, mir ein generalisiertes Lineal vorstellen zu können. Meine Wahrnehmung ist noch immer auf das eine Ding gerichtet. Alle Abänderungen im Parameterraum führen dazu, dass das Objekt nicht mehr als Lineal akzeptiert wird. Das geht jetzt nicht nur beim Lineal so, sondern auch bei allen anderen Dingen.

Ziel ist es, dass ich lerne Dinge wieder zu generalisieren. Lerne zwischen einem Gedachten Objekt und der Vielzahl von gedachten Parametern reibungslos hin und her schalten zu können. Dabei tue ich mich immer noch ganz, ganz schwer. Das alles ist kein Aba-Kadabra, aber mein Gehirn ist noch nicht in der neuen Entwicklungsstufe. Mein früheres Gehirn hat alle notwendigen Parameter einbezogen, während ich jetzt immer nur das Lineal Nummer 1 sehe und nicht wirklich sehe, was es noch zu generalisieren gibt. Das kann die Farbe sein oder die Form (z.B. ein Geo-Dreieck). Aber ich muss immer ein Objekt vor Augen haben. Dann funktioniert die Wahrnehmung gut. Sobald ich generalisieren muss, dann tue ich mich schwer.

... manchmal wünsche ich mir, dass das alles ein böser Traum war, ich wieder aufwache und das tun kann, was ich vor meiner Krankheit gemacht habe. Es ist immer noch alles anstrengend, das Sprechen eines Wortes ist immer noch schwere Arbeit für mich, noch immer habe ich wenige Automatismen, ich muss mich noch auf vieles konzentrieren. Das ist manchmal ganz schön schwer ... auf der anderen Seite weiß ich aber auch, dass ich ein zweites Leben geschenkt bekommen habe. Ich habe eine einmalige Chance erhalten noch Leben zu dürfen. Freude am Leben zu haben! Dinge wieder ein zweites Mal erleben zu dürfen. Die ganze Entwicklung noch einmal durchgehen zu dürfen. Das ist ein ganz großes Glück. Aba-Kadabra! ...

... Wieder und Wieder ...

... Um zu prüfen in wie fern sich manch Sachen verbessert haben, da mache ich folgende Schema. Wenn es z.B. um die Web-Seiten Programmierung geht. Die eine Seite ist der Text, die andere Seite ist das Web-Konstrukt, also die Verbindung HTML, CSS, Javascript und PHP. Wenn es um den Text geht, dann geht es darum mein Text-Verständnis zu testen, wie leicht oder schwer fällt es mir neue Texte zu schreiben. Ganz klar diese Einschätzung ist subjektiv, aber ich denke, dass es Stück für Stück besser wird. Keine großen Änderungen täglich, aber mit der Zeit wird es besser. Wenn es um die Rechtschreibung und um die Grammatik geht,

dann kann man in Word die Prüfung deaktivieren und erst nach einer gewissen Zeit wieder einschalten. Und man kann überprüfen ob alles richtig war.

Als nächstes des Web-Konstrukt. Also die Verbindung von HTML, CSS, Javascript und PHP. Wenn ich diese Programme eine Zeit lang nicht mehr verwendet habe, dann fällt es mir am Anfang wieder sehr schwer hineinzufinden. Ich bin dann die ersten Tage damit beschäftigt, mich zurecht zu finden. Nach einer gewissen Zeit geht es wieder ganz gut. Dann mache ich wieder eine Pause und versuche dann, mich wieder zurecht zu finden. Wenn ich gar nichts mehr mit den Programmen gemacht habe, dann geht das Wissen bei mir erstaunlich schnell verloren. Vor meiner Krankheit, da konnte ich nach vier Wochen einfach wieder einsteigen und war sofort wieder darinnen. Jetzt sind die vier Wochen eine halbe Ewigkeit und wenn ich dann wieder Anfang, dann ist vieles von der Bedienung verloren gegangen. Ich muss Sachen wieder neu lernen. Der Rhythmus und das Wissen verbessert sich, am Anfang weiß ich jetzt schon ein wenig mehr. Nicht viel, aber immer etwas mehr. Das Einlernen geht immer schneller und besser.

Vieles von dem was ich weiß, ist aber im Entscheidenden Moment nicht an der Stelle. Ich muss in meinem Gehirn suchen und suchen und suchen. Irgendwann finde ich es dann. Aber es ist einfach schwer unter diesen Bedingungen effizient zu arbeiten. Wenn ich vor meiner Krankheit etwas gesucht habe, dann stand es ganz schnell zur Verfügung. Gleichzeitig habe ich dann sofort einige Abwandlungen - leicht andere Formen - in meinem Gehirn. Jetzt ist mein Gehirn eine ganz langsame Maschine und es dauert eine halbe Ewigkeit bis ich alle Infos habe.

... Danke ...

... Danke, dass ich aufstehen kann und darf. Danke für die interessanten Tage, die ich erleben darf. Danke für die gute Mischung aus interessanten Sachen, die ich erleben darf. Danke für die gute Mischung aus automatisierten Dingen und spannenden Sachen, die ich erleben darf. Danke für die gute Mischung, die ich erleben darf, es gibt ganz großartige Tage, normale Tage, aber auch Tage, wo ich mich am liebsten verkriechen würde. Das ist eine gute Mischung. Danke, dass du mir gezeigt hast, dass das nicht alles selbstverständlich ist ...

... bin ein Kind der Digital-Fotografie ...

... ich fotografiere seit ca. 20 Jahren. Bin ein Kind der Digital-Fotografie. Ich finde es ist ein wunderbares Hobby. Durch das Mini-Display, kann man sofort sehen ob es einigermaßen was geworden ist. Ich komme regelmäßig in die freie Natur, man befasst sich mit der Technik, man kann viele Spielereien machen und ich finde, dass das wichtigste von Allen ist, man kann sich seine Fotos anschauen und genießen. Meine Kamera ist eine Nikon D3200.

Ich bin 2005 an einer Kombination aus einem Aneurysma und einem Schlaganfall erkrankt. Anfangs konnte ich überhaupt nicht mehr fotografieren. Da war ich vollkommen überfordert. Aber nach einer kurzen Zeit ging es dann wieder. Anfang war ich schon froh überhaupt ein Foto machen zu können. Im gewissen Sinne war das Fotografieren eine Therapie für mich. Ich finde man sieht die Welt beim Fotografieren mit anderen Augen. Man nimmt sich die Zeit die Objekte genauer zu betrachten. Versucht die Einstellungen zu optimieren und man bekommt ein Resultat! Wenn das Foto nicht optimal ist, dann gibt es immer noch die Bildverarbeitung (-:.

... ich suche ...

... ich Suche und Suche (-:, die 42 (Per Anhalter durch die Galaxis) ist nicht die Lösung. Wenn ich z.B. im Hof etwas Baue, dann liegt ganz viel Handwerkszeug um mich herum. Ich bin nicht der gute Ordentliche, Strategische, sondern bei mir liegt alles quer herum, Hammer, Nägel in den verschiedensten Formen, Säge usw. Ich habe also eine Aufgabe zu erledigen. Manchmal geht das alles ganz fix, aber meistens bin ich auch der Suche nach einem Teil. Ich suche z.B. einen Hammer. Wenn alles gut geht, dann finde ich den Hammer, aber manchmal dauert es eine sehr lange Zeit. Wenn beispielsweise die Beleuchtung nicht sehr gut ist, dann stimmt das Bild des Hammers, das ich in meinem Kopf habe, nicht mit dem überein, was ich da sehe. Mein Blick geht in den Bereich des Hammers, aber ich erkenne den Hammer nicht, weil ich im Kopfe eine andere Vorstellung habe. Ich denke, dass die Vorstellung des Hammers in meinem Gehirn nicht allgemein gültig, also kein genereller Hammer. Ich suche den Hammer, den ich in meiner Erinnerung habe. Wenn dann z.B. die Beleuchtung nicht stimmt, erkenne ich meinen Hammer nicht. Erst mit viel Anstrengung und viel Zeit finde ich dann den Hammer. Ich denke, ich muss lernen, dass das Bild eines Hammers in meinem Kopf allgemein gültiger wird. Der Hammer muss bestimmte Merkmale haben, aber beispielsweise die Beleuchtung oder die Farbe sollten dabei keine Rolle spielen. Und jetzt kommt einfach nur Üben, Üben und noch einmal Üben. Ich versuche dann meine Strategien etwas zu ändern.

Im gewissen Sinne ist das auch ein Spiel. Es soll ja auch Spaß machen und nicht, dass ich genervt aufgebe. Das Spiel hilft meinem Gehirn weiter zu kommen. Es ist teilweise sehr anstrengend, aber ich denke, dass es in die richtige Richtung geht. Es braucht nur etwas Geduld und Spucke. Ich muss lernen zu generalisieren. Dieser Mischmasch aus Spiel und Übung hilft mir weiter. Das Spiel ist nicht nur auf den Hammer beschränkt, sondern auf alles was gesucht wird. Ich muss da einfach wieder Lernen zu Generalisieren. Diese Sachen konnte ich vor dem Aneurysma relativ gut. Aber durch das Aneurysma muss ich das nun alles wieder neu erlernen.

... der Neuanfang ...

**der Neuanfang ich habe ein Leben geschenkt bekommen Dankeschön 2008-2009 2008-2009 / Englisch 12 ein halb sind seit
meiner Krankheit vergangen das 13. Jahr 2018plus.php Jahreszeiten der Code**

... mein Leben ...

Kindheit, Jugendzeit, Erwachsen werden die Lehr- und Wanderjahre ein Neues Leben

Literatur

... Literatur über meine **wissenschaftliche Zeit**

... meine Literatur in der **Firma**

... meine Literatur von und über **Ezelheim / Ezla**

... Literatur über mein Aneurysma und Schlangenfall

Hartwig Kurt
Distler

Web-Seite Hartwig Distler: www.hartwig-distler.de

... klein, aber fein ... [Ezelheim / Ezla](#)

Mein Arbeitsplatz: www.vrtainment.de

©2000 - 2019 , Hartwig Distler, Letzte Änderung: undefined, NaN. undefined NaN; Uhrzeit NaN:NaN:NaN

V.i.S.d.P. Dr. Hartwig Distler
Kontakt: mad@hartwig-distler.de

Recht herzlichen Dank an:

[bootstrap.com Version 3.3](#) [HTML](#) [CSS](#) [JavaScript](#) [PHP](#)



Recht herzlichen Dank an [den kostenlosen QR Code Generator](#)

Vielen Dank für Ihren / Euren Besuch auf meinen Web-Seiten

Impressum

Datenschutzerklärung